

Neyer OCD. Edith Stein wollte nach ihrer Flucht in die Niederlande (Echt) ihre Lebensbeschreibung fortsetzen. Mit dem 27. April 1939 brechen ihre Aufzeichnungen endgültig ab. Eine ausdrückliche Begründung, warum Edith Stein nicht weiter geschrieben hat, fehlt (S. 401). In der „Ordenskorrespondenz“ 27 (1986), S. 488, ist der Inhalt des Hauptteils der Sonderausgabe schon besprochen worden. Aus der Zeit vom 7. Januar 1939 (an dem Tag hat Edith Stein die Niederschrift ihrer Lebensgeschichte wieder aufgenommen) bis zu ihrer Verhaftung und ihrem Transport nach Auschwitz sind einige Ereignisse hervorzuheben. Die völlige Umgestaltung ihrer philosophischen Studie: „Potenz und Akt“, die den neuen Titel erhielt: „Endliches und ewiges Sein.“ Das Werk konnte damals nicht veröffentlicht werden, da Edith Stein als Jüdin nicht Mitglied der Reichsschrifttumskammer werden konnte. Im September 1940 beginnt sie auf Wunsch der Priorin eine wissenschaftliche Arbeit über den hl. Johannes vom Kreuz. Bis zu ihrer Verhaftung hat sie jede freie Minute für diese Arbeit verwendet, die den Titel: „Kreuzwissenschaft“ tragen sollte. Erwähnt werden muß aus ihrem Leben die Zusammenarbeit mit Edmund Husserl, die ihr „Berge von Arbeiten“ bescherte. Sie mußte ... „eine schreckliche Zeit (durchmachen), wo ich durch die Ordnung der Manuskripte halb verblödet war“ (S. 378). Sie gibt die Zusammenarbeit auf, kehrt dann aber doch nach Freiburg zurück. Es kam nie wieder zu einer Zusammenarbeit mit Husserl. Alle Versuche, sich zu habilitieren, scheiterten.

Viele interessante Einzelheiten über ihren Weg zur katholischen Kirche und in den Orden der Karmelitinnen beschließen „die zweite Lebenshälfte“.
E. Grunert

STEIN, Edith: *In der Kraft des Kreuzes*. Hrsg. v. Waltraud HERBSTTRITH. Freiburg 1987: Herder Verlag. 120 S., kt., DM 9,80.

Reinhold Schneider sagt von Edith Stein: „So ist Edith Stein eine große Hoffnung, ja eine Verheißung für ihr Volk – und für unser Volk, gesetzt, daß diese unvergleichliche Gestalt wirklich in unser Leben tritt: daß uns erleuchtet, was sie erkannt, und die Größe und das Schreckliche ihres Opfers beide Völker bewegt“ (S. 12ff.).

Die Herausgeberin gliedert ihre Texte – immer mit genauer Angabe der Quelle – in fünf Punkte: I. An der Hand des Herrn; II. Die Frage nach dem Sein; III. Gebet – Meditation; IV. Eucharistisch leben; V. Kreuz und Auferstehung.

In diesem Abschnitt hat die Herausgeberin etwas mitgeteilt, das Edith Stein noch kurz vor ihrem Tod P. Hirschmann S.J. erzählte. Edith Stein stand vor der Aufgabe, der Gattin des im Ersten Weltkrieg gefallenen Adolf Reinach beizustehen, den Nachlaß Reinachs zu ordnen. Was sollte sie der verzweifelten Gattin sagen? „Edith Stein konnte – damals – nicht an ein ewiges Leben glauben. Da traf sie wie ein Strahl aus jenem verborgenen Reich die ergebene Haltung Frau Reinachs. Die Witwe war nicht zerbrochen. Mitten im Leid war sie von Hoffnung erfüllt, die tröstete und Frieden schenkte. Vor dieser Erfahrung zerbrachen Edith Steins rationalen Argumente“ (S. 106f.). Nun die Worte, mit denen sie P. Hirschmann von dieser Erfahrung erzählte: „Es war dies meine erste Begegnung mit dem Kreuz und der göttlichen Kraft, die es seinen Trägern mitteilt. Ich sah zum ersten Mal die aus dem Erlöserleiden geborene Kirche in ihrem Sieg über den Stachel des Todes handgreiflich vor mir. Es war der Augenblick, in dem mein Unglaube zusammenbrach und Christus aufstrahlte. Christus im Geheimnis des Kreuzes“ (S. 106f.).
E. Grunert

STEIN, Edith: *Im verschlossenen Garten der Seele*. Ausgewählt und eingeleitet v. Andrés E. BEJAS. Herderbücherei – Texte zum Nachdenken, Bd. 1359. Freiburg 1987: Herder Verlag. 125 S., kt., DM 7,90.

Das dritte Büchlein wurde herausgegeben bzw. ausgewählt und eingeleitet von P. Andrés E. Bejas O.P. Warum wird er erst auf der Rückseite des Einbandes als Ordensmann vorgestellt? Warum nicht gleich auf der Titelseite? Und gleich noch eine „Korinthe“: Der Geburtsort des hl. Thomas heißt „Aquin o“ Wann erweist man ihm endlich einheitlich die Ehre, ihn Thomas von Aquino zu nennen? Und noch ein „Korinthchen“: Warum fehlt hier der Hinweis auf das kirchliche Imprimatur? Der Herausgeber ordnet seine Auswahl so: Im verschlossenen Garten der Seele; Der dunkle Weg des Glaubens; Die Wissenschaft des Kreuzes; Das Wesen der Liebe; Der Ort der Freiheit; Im